

# Volkstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36,00 Mark, monatlich 12,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33,75 Mark, monatlich 11,25 Mark. Bei den Postämtern vierteljährlich 36,00 Mark, monatlich 12,00 Mark. — Anzeigengebühr: die gesparte Spaltenbreite 1,75 Mark, auswärts 2,50 Mark, im Restamtzeitung 7,00 Mark, auswärts 10,00 Mark. Vereinstafel der Seite 1,50 Mark. Anzeigengebühr geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postsekretär: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 48.

Magdeburg, Sonnabend den 25. Februar 1922.

38. Jahrgang.

## Die Frankfurter Konferenz.

Die Delegierten der Länder, welche an der Frankfurter Konferenz teilnehmen, sind zum großen Teil in Frankfurt am Main bereits eingetroffen.

Die Amsterdamer Internationale hat die Gelegenheit zur Abhaltung einer Vollzugsauschusssitzung benützt und beriet unter dem Vorsitz Vanderveldes (Belgien) darüber, wie der internationalen Arbeiterbewegung auf der Konferenz von Genua ein möglichst großer Einfluß gesichert werden könne. Es wurde folgende Entschliessung gefaßt:

Das Exekutivkomitee der zweiten Internationale stellt fest, daß die Frage des Wiederaufbaues der Weltwirtschaft, die den wichtigsten Gegenstand der Konferenz von Genua bilden soll, im höchsten Maß eine Frage der Arbeiterklasse ist, die in allen Ländern unter der Anarchie der ökonomischen Verhältnisse am schwersten leidet. Es fordert daher die Arbeiterorganisationen auf, alle notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um sich auf der Konferenz von Genua einen der Größe ihrer Interessen entsprechenden Einfluß zu sichern.

Am Donnerstag fand eine Vorbesprechung der in Frankfurt a. M. anwesenden Delegierten der zweiten Internationale im Gewerkschaftshaus statt. Erschienen waren außer den Deutschen die Genossen Vandervelde, Ghuysmans, De Man (Belgien), Tom Shaw, Soppet (Präsident der englischen Arbeiterpartei) und Gillies (England), Wiegens (Holland) und Andersen (Dänemark). Der Vorsitzende des Exekutivkomitees der zweiten Internationale, Genosse Henderson, ist infolge der kritischen politischen Lage in England verhindert, an der Konferenz teilzunehmen. MacDonald ist entschuldigt, da er in Frankreich zu tun hat.

Die Verhandlungen verliefen sehr kameradschaftlich und führten zu einer einmütigen Auffassung über die Haltung gegenüber der Internationale 2 1/2 und der dritten Internationale. Einstimmig waren die Delegierten der Meinung, daß man der Einladung der Internationale 2 1/2 zu einer gemeinsamen Besprechung am Freitag morgen folgen werde. Gegenüber der dritten Internationale waren alle Redner einmütig von einer starken Zurückhaltung und einem gewissen Mißtrauen. Erst im Laufe des morgigen Tages wird sich in den Verhandlungen mit der Internationale 2 1/2 zeigen, welche Möglichkeiten für den Verlauf der internationalen Konferenz gegeben sind.

In der Nachmittagsitzung wurde u. a. das Gesuch der Danziger Parteiorganisation um Aufnahme in die zweite Internationale zustimmend entgegengenommen. Ferner wurde folgende Entschliessung gefaßt:

Das Exekutivkomitee der zweiten Internationale hat sich am 22. Februar erneut mit der Lage des georgischen Volkes beschäftigt. Auf dem Boden der Demokratie und des Selbstbestimmungsrechts der Völker stehend, die für die zweite Internationale maßgebend sind, stellt das Exekutivkomitee fest, daß es keine andere rechtmäßige Regierung Georgiens gibt als die aus allgemeiner Wahl hervorgegangene. Die von der Sowjetregierung vorgeschobenen Vertreter können daher auch im internationalen Verkehr, wie insbesondere auf der Konferenz von Genua, nicht als Vertreter des georgischen Volkes mitreden.

Das allgemeine Programm für die Frankfurter Tagung wurde bereits wie folgt festgesetzt: Am Freitag vormittag um 11 Uhr wird eine gemeinsame Sitzung der Exekutivkomitees der Internationalen 2 und 2 1/2 im Rathaus stattfinden. Diese Sitzung wird vermutlich von Friedrich Adler und Tom Shaw geleitet werden. Am Sonnabend soll dann die eigentliche Fränklinger Konferenz beginnen, an der die Deutschen, die Franzosen, die Engländer, die Belgier und die Italiener teilnehmen werden. Man nimmt an, daß auch Genossen aus andern Ländern als Gäste zugelassen werden.

Der Gedanke, eine Konferenz aller Sozialisten der am Wiederaufbauproblem direkt interessierten Länder einzuberufen, ist auf dem Kongreß der französischen sozialistischen Partei am 2. November 1921 in Paris ausgesprochen worden. Der Leitgedanke war der, eine Konferenz aller Sozialisten zustande zu bringen ohne Rücksicht auf die organisatorische Zugehörigkeit zur zweiten, zweieinhalb, eventuell auch zur dritten Internationale. Die Sozialisten der Länder, die an den Friedensverträgen von Versailles und Saint-Germain beteiligt sind, sollten gemeinsam überlegen, welche Stellung die Proletariat zu den Friedensverträgen einnehmen sollen. Die Vorarbeiten für eine solche Konferenz wurden der Wiener Arbeitsgemeinschaft übertragen. Auf der Frankfurter Konferenz der Wiener Arbeitsgemeinschaft im Dezember 1921 wurden Franzosen und Engländer

gebeten, die Konferenz zu einem günstig erscheinenden Zeitpunkt einzuberufen.

Zum 4. Februar waren denn schließlich auch die Einladungen zur Konferenz in Paris ergangen. Der Eisenbahnbeamtenstreik verhinderte die Deutschen an der Teilnahme, und die Kumpfkonzferenz beschloß, eine zweite Konferenz nach Frankfurt a. M. einzuberufen. Eben die Konferenz, über deren Vorarbeiten oben berichtet wird.

Ein hohes Ziel hat sich die Konferenz gesteckt: die Sozialisten aller Länder wollen sich einig darüber werden, wie die Arbeiter gemeinsam und geschlossen gegen die sogenannten „Friedensverträge“ ankämpfen, unter welchen sie alle zu leiden haben. —

### Justizdebatte.

Der Reichstag steht im Zeichen der Staatsdebatten. In der Donnerstagsitzung wurden die an sich nicht unwichtigen Gesetze „Vereinfachung des Aufgebotsverfahrens, Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige usw.“ in schneller Folge in der zweiten und dritten Beratung erledigt. Sodann stellte der Präsident den Haushalt des Reichsjustizministeriums zur Beratung.

Genosse Hoffmann (Kaiserslautern), der im Auftrag der Fraktion sprach, rollte in einer großzügigen, formvollendeten Rede das ganze ernste Problem der Justiz auf. Bald ist das ganze Haus im Banne seiner überzeugenden Darlegungen. Geschickt stellt Hoffmann einzelne Urteile, die wegen der gleichen Delikte gegen Angeklagte gefällt wurden, gegenüber. Er weist nach, wie die Strafen im Verhältnis stehen zu der politischen Gesinnung der Angeklagten. Auf den Bänken der Rechten herrscht während dieser Ausführungen Aufmerksamkeit und einsame Stille.

Nach den klaren, aus der Praxis geschöpften Darlegungen Hoffmanns sprach der Deutschnationale Warmuth, der von einer Klassenjustiz bisher noch nichts verstanden hat. Für die Volkspartei kam der Rechtslehrer Stahl zum Worte, der pathetisch gegen Hoffmann polemisierte, dennoch aber das Geständnis ablegte, daß unser Recht wirklich reformbedürftig ist. Trotzdem aber könne man von einer Klassenjustiz nicht reden, denn Klassenurteile seien nur vereinzelt vorgekommen. Mit einem Appell, das Vertrauen zur Justiz wiederherzustellen, verließ Stahl die Tribüne, um dem Unabhängigen Rosenfeld Platz zu machen. Von Rosenfeld ist bekannt, daß er gern mit Uebertreibungen arbeitet. Auch am Donnerstag erbrachte er hierfür einen Beweis und schwächte damit seine Position auch dann, als er tatsächlich ernst zu nehmendes Material vorbrachte. Besonders scharf kritisierte der unabhängige Redner die Auslieferung der Dato-Mörder.

In ruhiger, sachlicher Weise legte der Reichsjustizminister Kadbruch die Gründe klar, die die Reichsregierung veranlaßt haben, dem Auslieferungsbegehren der spanischen Regierung nachzukommen. Das Wohlrecht müsse einer republikanischen Regierung besonders heilig sein, trotzdem aber sei es unsere Pflicht, vertraglichen Vereinbarungen nachzukommen. Wir müßten unsere Verpflichtungen um so peinlicher erfüllen, da wir zur selben Zeit von einem andern Staat etwas Ähnliches verlangen, und zwar die Auslieferung der Mörder Erzbergers. Die Frage der Auslieferung sei keine Frage der Politik oder des Mitgeföhls, sondern eine reine Frage des Rechtes, des internationalen Vertrauens. Zum Schluß kündigte der Minister eine längere Rede zum Justizetat für Freitag an.

### Protest gegen die Auslieferung.

Im Sommer vergangenen Jahres wurde die Welt von der Nachricht überrascht, daß der spanische Ministerpräsident Dato ermordet worden sei. Auf der Heimfahrt wurde sein Automobil von zwei Motorfahrern verfolgt, mit Pistolen beschossen und Dato getötet.

Die Mörder waren lange Zeit spurlos verschwunden. Niemand zweifelte aber daran, daß sich Südradikale an ihrem Verfolger gerächt hätten. Schließlich wurden in Berlin ein Spanier und seine Begleiterin unter der Beschuldigung verhaftet, daß sie an dem Mord beteiligt seien. Sie seien bisher in Berlin in

Gast und wurden dieser Tage auf Verlangen der spanischen Regierung ausgeliefert.

Die Auslieferung dieser angeblichen Datomörder wird noch manchen Staub aufwirbeln und die Stellung des Reichsjustizministers gerade nicht befestigen. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und die Afa (Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände) haben sich der Angelegenheit bemächtigt und veröffentlicht folgende Entschliessung:

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenbund erheben gegen die wider alles Erwarten erfolgte Auslieferung der eines politischen Mordes beschuldigten Spanier Fort und Concepcion den allerhöchsten Protest. Sie stellen fest:

1. im eignen Lande bleiben zahllose politische Verbrechen gegen die junge Republik fortdauernd ungestraft;

2. im Gegensatz zu der Verhaftung und monatelangen sichern Gefangenschaft der beiden Spanier konnten zahlreiche deutsche politische Verbrechen, auch politische Mörder, sofern ihre Handlungen sich gegen die deutsche Republik richteten, und es sich nicht bei ihnen um irreführende Arbeiter handelte, im eignen Lande sich der Verhaftung fortdauernd entziehen oder aus den Gefängnissen und Strafankaltern entweichen;

3. im Ausland können diese deutschen politischen Verbrechen und Mörder überall unhellig bleiben und finden mitunter sogar hehrliche Unterstützung.

Angesichts dieser Tatsachen erblicken die Unterzeichneten in dem Auslieferungsbegehren der Regierung eine Handlung, die ihrer Auffassung von Recht und Gerechtigkeit und von internationaler Gegenseitigkeit ins Gesicht schlägt und die berechtigten Entrüstung aller freiheitlich gesinnten deutschen Republikaner hervorruft.

Die Feststellungen des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes sind leider nur zu berechtigt. Wir hegen auch sehr starke Zweifel, ob die buchstabengetreue Erfüllung des Auslieferungsvertrags der deutschen Regierung gegenüber Spanien auf die Ungarn so starken Eindruck machen wird, daß sie die beiden Erzberger-Mörder deutschen Polizeibeamten überliefern. Einseitigen reifen Schutz und Tilgung noch mit falschen Pässen und Waffenscheinen, die ihnen der Budapestener Polizeipräsident ausgestellt hat.

Der Reichsjustizminister hat erklärt, die deutsche Regierung habe durch den spanischen Botschafter die feierliche Bitte übermittelt lassen, die spanische Regierung möge ein Todesurteil an den Ausgelieferten nicht vollstrecken lassen. Bitte hin, Bitte her, es ist kein Ersatz für das entzogene Wohlrecht, zumal die Sache so liegt, daß die Spanier nicht ausgeliefert worden wären, wenn sie von ihren Motorrädern herab nicht nur ein Duzend Kugeln verschossen, sondern auch noch einige hundert Flugblätter abgeworfen hätten, in denen sie dieäterepublik proklamieren. —

### Verbesserung der Lebenshaltung.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Meier (Zwickau) hat folgende wichtige Anfrage im Reichstag eingebracht:

„Der Reichswirtschaftsrat hat am 16. d. M. eine Entschliessung angenommen: Die Reichsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, durch die die Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger sowie die erwerbsunfähigen Kleinrentner in den Stand gesetzt werden, die Folgen der eintretenden Brotpreiserhöhung in voller Auswirkung zu ertragen.“

Zur Begründung dieser Entschliessung wurde ausgeführt, daß der von der Entente geforderte Abbau der Zuschüsse zur Verbesserung der Lebensmittel eine ganz erhebliche Belastung der breiten Schichten der Bevölkerung zur Folge hat. Bei einem Verbrauch von vier Pfund Brot pro Kopf und Woche ergibt sich eine jährliche Mehrausgabe von 293 Mark für den einzelnen, von 585 Mark für ein Ehepaar, von 1150 Mark für eine vierköpfige Familie.

Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt, und ist sie bereit, die vom Reichswirtschaftsrat mit vollem Rechte gewünschten Maßnahmen unverzüglich zu ergreifen, um den Lohn-, Gehalts- und Rentenempfängern sowie den erwerbsunfähigen Kleinrentnern die wirtschaftlichen trüben Zeiten erträglicher zu gestalten?

Die Antwort der Regierung liegt noch nicht vor. Wir möchten ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß die in der obigen Anfrage angegebenen Mehrausgaben ausschließlich durch die Preisverteuerung notwendig sind. Es ist inzwischen aber eine Teuerungswelle über uns hinweggegangen, die dem Konsumenten ein Vielfaches der Mehrausgaben aus den Taschen spült. Den Anstoß zu dieser Teuerungswelle hat auf Befehl der Entente die Regierung gegeben; sie hat daher auch die Pflicht, für einen gerechten Ausgleich zu sorgen. Zum mindesten muß die Regierung ihre ganzen Machtmittel einsetzen, um den Gewerkschaften zu helfen, die Teuerung durch Lohnnachbesserungen bzw. Renten-erhöhungen für die Konsumenten trostlos zu gestalten. —





**Jetzt ist es noch Zeit**

**gut u. billig zu kaufen**

Beherzigen Sie obige Worte, denn Ware wird täglich teurer!  
Wir vorzeitig empfehlen noch:

Neuheiten in Herren-Anzügen vom einfachsten bis elegantesten  
Schöne Mäntel und Paletots für Herren und junge Herren

Reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen

Besonders preiswert! **Konfirmanden-Anzüge** in blau und farbig

Beste Qualitäten zu billigen Preisen!

**Ehrenfried Finke**

Breiteweg Nr. 125/126 An der Katharinenkirche

**Sonnabend Montag u. Dienstag**

**3 Tage** besonders billige **Angebote**

**Damen-Wäsche**

Rnie-Beinkleider mit breiter Stickerei	55.00 und	48.00
Rnie-Beinkleider Reform, mit Stickerei und Ansätzen	85.00 und	78.00
Reform-Hemden mit breiter Stickerei, besonders preiswert		58.00
Reform-Hemden mit reicher Stickerei	85.00 und	78.00
Stickerei-Röcke mit breitem Volant	68.00 und	58.00
Prinzess-Röcke mit reicher Stickerei	135.00 und	98.00
Untertaillen aus festem Wäschestoff, mit breiter Stickerei		16.50
Untertaillen Mull-Stickerei		22.50

**Stickereien**

Hemden-Stickerei	Meter 4.95	3.95	Rüppelspitze mit Einfach 5-6 cm breit	Meter 7.75	6.50
Wäsche-Stickerei 4 cm breit	Meter	6.95	Rüppelspitze 3 cm breit	Meter	3.25
Wäsche-Stickerei 6-8 cm breit	Meter 9.25	8.75	Langette	Meter 1.85	0.75
Unterrock-Stickerei 20-30 cm breit	Meter 22.50	17.75	Wäscheborten in verschiedenen Mustern	Meter 0.95	0.45

**Kurzwaren**

Schnitzentel Kato	Paar	1.25	Spiral-Nermlhalter	Paar	2.95	
Stephewelle in allen Farben, auf Karte		0.95	Stednadeln	Paar	0.55	
Baumwollband weiß und schwarz	Stück	1.95	Nähseide farbig	Roll	2.75	
Sternspinn weiß und schwarz	Stück	0.55	Berlmutterknöpfe	Duzend	3.95	
Strumpfhalter für Damen	Paar	4.95	Druckknöpfe raffiniert	Duzend	0.90	
Woll in allen Farben	Knäuel	1.95	Baumwolle in schwarz und braun	Paar	14.50	
Reife für Nähengummiband gute Qualität für 1 Paar passend		6.95	Strickwolle prima Qualität			
Sicherheitsnadeln auf Karte		1.25	Sorte 1	19.50	Sorte 2	22.50
Seitgarn	Roll	5.95	Sorte 3	24.50	Sorte 4	29.00
			Sätegarn auf Knäuel		6.50	5.25
			Jumperwolle in allen Farben	50 Gramm	24.50	

**Wirtschaftswaren**

Schmitten Backblech		8.85	Leppichbelen mit Stiel		8.50
Stichtabeln Chromium		1.25	Kollos-Handfeger		5.50
Naht zum Ausziehen		65	Fensterreimer mit Dekor		16.50
Schneerbüchsen	Stück	3.95	Nachtgeschirr bunt		9.50
Belegblätter	Stück	1.65	Bratkästen extra groß, schöne Dekor		79.50
Biergläser 'Sittoria'	Stück	4.65	Wassertannen von Wascherbecken, bunt		6.95

**Haarschmuck**

Haarhosen durchbrochen	Paar 35	2.95
Haarhosen	Stück	8.50
Seitensäume dunkel	Paar	4.50
Seitensäume schwarz	Paar	5.95
Stahlkämmen	Stück	5.75

**Seifen**

Reine Kernseife 62 Prozent Fettgehalt	250-Gramm-Doppelpack	6.25
Sonnlicht-Seife in Packung	Doppelpack	8.00
Blumenseife in verschiedenen Gerüchen		4.95
Buttermilchseife in Packung		6.50

**Große Posten Reste** bestehend aus Resten, Halbr und Vollwollen mit kleinen Fehlern ganz besonders billig!

**Raphael Wittkowski**

Breiteweg 61

Magdeburg

Breiteweg 61

**Billige Schuhe**

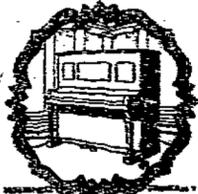


Leber-Sandalen, flatter, genagelter Unterboden	31-35 34 2-30	48
Kinder-Stiefel, sehr kräftige Ausführung, für Knaben und Mädchen	31 u. 32 74 29 u. 30	69
Schöne Kinder-Stiefel Derby, elegante Ausführung	27-30	98
Damen-Arbeits-Schuhstiefel für Feld und Garten, genagelt, Unterboden, niedriger Absatz		98
Damen-Schuhstiefel flatter, sehr schöne Ausstattung		125
Herren-Schuhstiefel, unpolierte Sohlen, verschiedene Lederarten	185 165	125
Herren-Stiefel weiche Sohle, Derby	39 u. 40	139
Damen-Stiefel, R. Chevreton, R. Derby, unpolierte Sohlen	165	145
Gehstiefel keine Sohlen		235

193/94 Breiteweg

auf dem Hofe gegenüber der Steinstraße.

Paul Schumann u. Sohn Breiteweg 180



Pianos-Flügel Klavierspielerstr. FEURICH SCHWECHTEN u. Co.

Schwarzblechruifen in all. Gr. billigst. K. Grosse Spiegelstraße 19, Tel. 6194 gegenüber d. Stephankirche.

**Große Vorteile!**

in eleganten, neuen und wenig getrag. Herren- u. Junglings-Garderob. sowie in fein. Gesellschafts-Anzügen.

Grümanns Kleidergeschäft Breiteweg Nr. 87

1 Treppen, kein Laden, gegenüber der Hauptpost.

Endenburg Endenburg **Theodor Kraft** 37 Halberstädter Straße 37.

**Konfirmand-Anzüge** Prüfungs-Anzüge Herren-Anzüge Kinder-Anzüge in besten und modernsten Ausführungen, sehr große Auswahl - Billige Preise.

Lebhaft, moderne Anzug- und Schlüpferstoffe

(garantiert - wie Wolle) Gegen Anziehung erfolgt Zurückzahlung bis 4 Wochen. Verkaufzeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

**FRED PELZ**

MAGDEBURG Schloßstraße 1<sup>a</sup>

**Meyer Michaelis**

Lederhandlung 1207 Magdeburg, Gr. Marktstr. 16 gegründet 1864 Geschäfts-1521

Günstigste Bezugsquelle für

Leder u. sämtl. Lederwaren-Zubehörsachen!

**Auf Kredit**

und gegen Bar erhalten für

Kassa- und Kassen-Anzüge

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

— aus verschiedenen Stoffen —

**S. Margules**

Magdeburg, Gr. Marktstr. 12 (ang. Kath. Kirche)

Verkaufzeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, Sonnabends bis 7 Uhr. 4222

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Februar 1922.

### Reklame, Presse und Druckereiwesen auf der Miama.

Auf der Mitteldeutschen Ausstellung wird auch eine Sonderausstellung für Reklame, Presse und Druckereiwesen stattfinden. Erste Künstler und bewährte Fachleute haben ihre Mitwirkung zur Verfügung gestellt und durch enge Zusammenarbeit mit dem Verein deutscher Reklame-Fachleute ist die Organisation und die sachgemäße Durchführung des Unternehmens in jeder Weise gesichert. Für Vorträge auf den wichtigsten Gebieten sind bereits eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten gewonnen. Als Aussteller für diese Sonderveranstaltung kommen in Betracht alle mit der Reklame und dem Druckereiwesen in irgendeiner Beziehung stehenden Branchen. Ausübende Künstler, Druckereien und Kfische-Anstalten, Fabrikanten von Druckerei-Maschinen, Druckfarben-Fabriken, Papp- und Papierfabriken, Fach-, Tages- und belletristische Presse, nebst Fachbüchereien, Verlagsanstalten, Reklameartikel-Firmen, Reklame-Funktionäre, Film-Gesellschaften, Organisationsbureaus, die Bureaubedarf-Industrie sowie noch viele andere hier nicht genannte Industrien beteiligen sich in umfassender Weise. Der systematische Ausbau der einzelnen Abteilungen erfolgt sowohl nach der idealen, wissenschaftlichen als auch nach der praktischen Seite hin. Es bietet sich also zum erstenmal nach dem großen Kriege die Gelegenheit, ein umfassendes Bild des modernen deutschen Werbewesens zu zeigen und durch Zusammenfassung aller für die Reklame irgendwie interessierten sonstigen Wirtschaftsklassen einen klaren Überblick zu geben, sowie die Fortschritte, die der nie raihende, erfinderiiche Geist der Deutschen trotz der Not der Zeit gemacht hat, vor Augen zu führen. Es ist vorgesehen, für diese Sonderveranstaltung bei genügend großer Beteiligung eine besondere Halle zu bauen.

### Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung.

Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Die Frist zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung für das Rechnungsjahr 1921 wurde auf die Zeit vom 15. Februar 1922 bis zum 15. März festgesetzt. Zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung sind nur solche Steuerzahler verpflichtet, die im Kalenderjahr 1921 oder in dem an dessen Stelle tretenden Wirtschaftsjahr (Geschäftsjahr) ein steuerbares Einkommen von mehr als 24 000 Mark bezogen haben. Sollte die Ueberlieferung der Aufforderung durch das Finanzamt unterblieben sein, muß der Steuerpflichtige auf Grund der öffentlichen Aufforderung eine Einkommensteuer-Erklärung abgeben.

Nach Aufforderung durch das Finanzamt muß auch ein Steuerpflichtiger, der ein Einkommen von unter 24 000 Mark hatte und der ein selbständiges Gewerbe oder einen selbständigen Beruf usw. ausübt, eine Einkommensteuer-Erklärung abgeben. Anders verhält es sich bei einem Arbeitnehmer, weil für ihn die Einkommensteuer vom Arbeitslohn durch den Steuerabzug als getilgt gilt, wenn das gesamte steuerbare Einkommen im Kalenderjahr 1921 den Betrag von 24 000 Mark nicht übersteigt hat. Sollte trotzdem ein Arbeitnehmer zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung aufgefordert werden, so dürfte eine Bescheinigung des Arbeitgebers über die Höhe des Verdienstes im Kalenderjahr 1921 und über die Höhe der abgezogenen Steuern genügen. Diese Bescheinigung wäre dem Finanzamt einzusenden. Aber nur unter der Voraussetzung, daß der Steuerabzug in der erwähnten Zeitspanne ordnungsgemäß vorgenommen wurde. Hat ein solcher Arbeitnehmer mit unter 24 000 Mark Einkommen noch sonstiges Einkommen von über 600 Mark, so hat er eine Einkommensteuer-Erklärung nur über das sonstige Einkommen abzugeben.

Nach § 29 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen steht jedem Steuerpflichtigen die Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung frei; glaubt ein selbständiger Steuerpflichtiger (Gewerbetreibender, Angehöriger eines freien Berufs, Rentner usw.), der mit unter 24 000 Mark Einkommen für das Rechnungsjahr 1920 veranlagt ist, zu hoch veranlagt zu sein, so kann er ebenfalls in dieser Zeit seine Erklärung einreichen.

Die Steuererklärungen sind für Steuerpflichtige, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft oder unter elterlicher Gewalt stehen und selbständig zu veranlagen sind, von dem Vormund, Pfleger oder Träger der elterlichen Gewalt abzugeben. Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann durch einen Bevollmächtigten die Erklärung abgeben lassen. Für einen nach Beginn des Rechnungsjahres verstorbenen Steuerpflichtigen hat der Nachlasspfleger, Testamentsvollstrecker oder der hzm. die Erben die Steuererklärung abzugeben.

Wird ein Steuerpflichtiger von mehreren Finanzämtern — infolge mehrfachen Wohnsitzes, Wohnortwechsel usw. — zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung aufgefordert, so ist er nur verpflichtet, an ein Finanzamt die Steuererklärung abzugeben und den übrigen Finanzämtern Mitteilung zu machen, bei welchem Finanzamt er seine Erklärung eingereicht hat.

### Anrede noch immer in Haft.

Von Arbeitern wird uns geschrieben: In sämtlichen Zeitungen ist schon mehrmals über den Fall des Kommunisten Anrede, der sich noch immer in Haft befindet, geschrieben worden. Vor kurzer Zeit war nun eine Delegation, bestehend aus Vertretern sämtlicher drei Arbeiterparteien, beim Regierungspräsidenten, um die Freilassung des schwerkranken Anrede zu fordern. Wohlwollend war der Delegation zugehört, daß etwas geschehen solle. Heute ist nun die Delegation im Besitz des Beschlusses des Reichsgerichts. Dieser Beschluß lautet, daß die erneute Haftbeschwerde des Angeklagten verworfen wird und daß der Angeklagte wegen Flußstichverdachts nicht freigelassen werden kann.

Die gesamte Arbeiterschaft protestiert gegen diesen Beschluß. Anrede ist nicht imstande, allein zu gehen, viel weniger zu flüchten. Der Beschluß des Reichsgerichts ist daher ganz unverständlich und trägt vor neuem Erbitterung in weite Schichtenkreise. Die Arbeiter lassen sich von der Ansicht nicht abbringen, daß man anders verfahren würde, wenn es sich nicht um einen Arbeiter und Kommunisten handelte. Sie glauben nicht mehr an die deutsche Rechtspflege. Sie können sich auch nicht vorstellen, daß Gerechtigkeit darin liegen soll, wenn zum Beispiel ein ehemaliger Beamter von der Wachspolizei, der zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil er sich großer Verfehlungen im Amt schuldig gemacht hat, wegen Erkrankung ein Vierteljahr Urlaub bekommt, während Anrede, dem ein Bein amputiert wurde, im Gefängnis bleiben muß — wegen Flußstichverdachts.

**Dieb- und Pferdemarkt.** Der früher im Stadteil Magdeburg-Südendurg abgehaltene Dieb- und Pferdemarkt findet am 2. März d. J. auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof statt.

**Für Rentempfangler.** Die Beglaubigung der Rentempfangler erfolgt zur Vereinfachung für die Rentempfangler für den Bezirk des 6. Polizeireviers vom 1. März an in der Polizeiwache Halberstädter Straße 45 während der Zeit der Bureaustunden von 8 bis 3 Uhr.

Die Not der Presse. Der Landesverband Groß-Hamburg des Reichsverbandes der deutschen Presse nahm in einer Jahresversammlung folgende Entschließung zur wirtschaftlichen Notlage der Presse an:

„Die Jahresversammlung weist die Öffentlichkeit und die Regierungen des Reiches und der Länder erneut auf die katastrophale Lage der deutschen Presse hin. Eine unverständliche und kurzfristige Steuer- und Tarifpolitik hat ebenso wie die Preispolitik der deutschen Papierfabriken die allgemeinen Schwierigkeiten in unerhörter Weise verschärft. Trotdem wiederholt verantwortliche Staatsmänner die Berechtigung der Klagen anerkannt haben, vernimmt die Presse noch immer jedes praktische Entgegenkommen. Für die schweren kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Gefahren, die aus dieser Notlage entstehen, lehnt die Versammlung jede Verantwortung ab und weist die Öffentlichkeit auf die unbeeinträchtigte Verständnislöslichkeit und das völlige Verjagen der Reichs- und Landesherden hin.“

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Vorstandssitzung am Montag den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Parteisekretariat.

Bezirk Fernerleben. Am Sonntag den 26. Februar, vormittags 10 Uhr, Funktionärsitzung bei Kunze.

**Abänderung des Reichsverfürsorgegesetzes.** Die am Montag begonnenen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Abänderung des Reichsverfürsorgegesetzes wurden am Mittwoch abgeschlossen. In verschiedenen Fragen sagte die Regierung Berücksichtigung oder nochmalige Prüfung der Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen zu. So sollen die Fristen für die Geltendmachung von Rentenansprüchen um ein Jahr verlängert und die Pflegezulage für Hilfslöhne wesentlich erhöht werden. Zunächst soll eine sogenannte kleine Novelle zum Reichsverfürsorgegesetz eingebracht werden, in der die nichtgrundsätzlichen Fragen geregelt werden. Die grundsätzlichen Fragen sollen in absehbarer Zeit in einer großen Novelle behandelt werden.

**Zur Warnung für Gewerbloste.** Zwei Arbeiter aus Oivenstedt hatten sich wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Die strafbare Tat wurde dadurch begangen, daß das Kontrollzeichen der Gewerblostenkarte von einem der Arbeiter auf beiden Karten gefälscht wurde. Der Staatsanwalt hatte für den weniger Beschuldigten 2 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe und den andern Arbeiter 6 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe beantragt. Das Gericht war in diesem Falle einsichtig genug, einen Betrag nicht feststellen zu können. Es wurde schwere Urkundenfälschung, aus Unvorsichtigkeit und Leichtsinns begangen, angenommen. Es bestrafte die beiden Uebeltäter zu 3 und 6 Wochen Gefängnis und gewährte ihnen eine Strafaussetzung von 3 Jahren bei guter Führung.

**Pfostsendungen an Reisende.** An Reisende gerichtete Postsendungen, auf denen ein nicht oder nicht mehr bestehender Gasthof u. dgl. als Wohnung angegeben ist, und die infolgedessen den Empfängern nicht ausgehändigt werden können, werden fernerehin von den Postanstalten nicht jogleich als unbestellbar an die Absender zurückgeandt. Briefsendungen werden vielmehr am Bestimmungsort 14 Tage im Auslandsverkehr 4 Wochen zur Verfügung der Empfänger gehalten. Ueber Pakete wird zunächst die Bestimmung des Absenders durch Uebernahme einer Unbestellbarkeitsmeldung eingeholt werden.

## Noch ist es Zeit

zum Monatswechsel der

## „Volksstimme“ neue Abonnenten

zu gewinnen. Müht jede Stunde! Ihr braucht die sozialdemokratische Presse so notwendig wie das tägliche Brot. Jeder Parteigenosse, jeder Abonnent muß dieses Gebot erfüllen:

**zum 1. März einen neuen Leser!**

### Drohender Lohnstreit im Versicherungsgewerbe?

Der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten hat auf seinen Antrag auf Verhandlungen wegen Gehaltserhöhung vom Arbeitgeberverband ablehnenden Bescheid erhalten. Das Reichsarbeitsministerium lehnte die Einsetzung einer Schlichtungskommission ab und empfahl Verhandlungen mit den Arbeitgebern, die dieser aber wieder abgelehnt hat. Nochmals wendet sich der A. V. V. an das Reichsarbeitsministerium um Einsetzung einer Schlichtungskommission. Sollte auch diesmal das Ministerium nicht den durch die Zeitverhältnisse mehr als begründeten Wünschen der Versicherungsangestellten nachkommen, so stehen wir vor ernsten Fragen. Deshalb jände die hiesige Ortsgruppe des A. V. V. ein Telegramm an das Reichsarbeitsministerium, in dem gegen die Behandlung der Versicherungsangestellten durch das Reichsarbeitsministerium protestiert und die Einsetzung einer Schlichtungskommission gefordert wird.

**Die Gehaltsfrage für Angestellte** ab 1. Januar bis Ende Februar sind im Druck erschienen und in der Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Angestellten, Große Mühlstraße 7, I, zu haben.

**Flugverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse.** Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, befindet sich während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse in Magdeburg auf dem Eracauer Ring und in Wittenberg auf den Elbwiesen je eine Flugwache, besetzt von der Luftfahrüberwachungsabteilung Mitteldeutschland. Landungsstrecken liegen aus. Sachverständige Startmonteure sind anwesend.

Der 28. Februar ist

## der Anmeldeschluß zur MIAMA 1922 MAGDEBURG

der Ausstellung des Wiederaufbaues

Auf später eingehende Anmeldungen

50% Zuschlag

**Von der Elbe.** Seit Donnerstag ist der Wasserstand der Elbe um 19 Zentimeter gestiegen. Der Pegel zeigte am Freitag mittag 2,24 Meter. Die nächsten Tage werden noch ein weiteres Steigen bringen. Um der Gefahr, die durch den Eisauflbruch droht, nach Möglichkeit zu begegnen, werden in der Alten Elbe, deren Ebede noch immer 10 bis 15 Zentimeter hart ist, die Prähme und Bagger der Elbfließbaggerei zunächst eisfrei gemacht, um dann möglichst nahe an Land gebracht zu werden. Die städtische Badeanstalt oberhalb der Langen Brücke liegt völlig hilflos da. Das niedrige Wasser verhindert leinerzeit das Sicherstellen im Hafen. Jetzt scheint sie unrettbar verloren. Geht das Eis der Alten Elbe ab, dann geht die Badeanstalt einfaeh mit. Befestigungen irgendwelcher Art sind so gut wie nicht vorhanden. Ein großer Schleppahn auf dem Muser unterhalb der Strombrücke, der auch die Zeit seiner Sicherung verpaßt hatte, wurde am Freitag vormittag freigegeben und mittels eines halben Dugend Ketten mit der Raimauer verbunden. Ob die Sicherung ausreichen wird, muß abgewartet werden. Sonst vollziehen sich die Abschmelzungen durch den Strom und der milden Witterung in normaler Weise.

**Magdeburg in der „Illustrierten“.** Die Berliner „Illustrierte“ bringt eine Abbildung des eigenartig gehaltenen Hauses der Firma Barack und daneben einen Artikel mit der Ueberschrift „Das bunte Magdeburg“. Wenn, so heißt es dort, früher der Name Magdeburg nur an Sauerbrühl und Zucker erinnerte, so wird neuerdings die Stadt berühmt durch den kühnen Versuch, das bisherige graue Bild der Stadt durch einen bunten Anstrich der Häuser lebend zu gestalten. Es scheint als wenn in Kreisen außerhalb Magdeburgs für das kühne Unterfangen Tauts mehr Verständnis vorhanden wäre, als in Magdeburg selbst.

**Umtausch von Kriegsanleihe.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Frist für den Umtausch von 5prozentiger Kriegsanleihe in 4 1/2prozentige Schatzanweisungen von dem Reichsminister der Finanzen vom 1. März bis 10. März d. J. verlängert worden.

**Das Geiraten wird teurer.** Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird der durch Urtag vom 10. April 1920 für die staatlich bestellten Standesbeamten auf 150 Mark für je 1000 Einwohner des Standesamtsbezirks festgesetzte Entschädigungsjah vom 1. Januar 1922 an auf 500 Mark erhöht. Die Entschädigungen der Standesbeamten sind unter Zugrundelegung dieses Satzes neu zu berechnen und sofort zur Zahlung anzuzutien.

**Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 12. Februar bis 18. Februar 1922 die Zahl der Eheschließungen 48; der Lebengeborenen (Vorwoche) 63 männliche, 55 weibliche, zusammen 118; der Gestorbenen 46 männliche, 53 weibliche, zusammen 99, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 13 männliche, 5 weibliche, zusammen 18; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach — (dabon — auswärts), Diphtherie und Krupp 4 (—), Unterleibstypus — (—), Kindbettfieber — (—), Ruhr — (—), Genickstarre — (—).

**Inverbeßerlicher Dieb.** Schon als dreizehnjähriger Junge begann der jetzt 29jährige Malergehilfe Ernst Urendt seine Diebstahlsfahrt. Er hat ungefähr 10 Jahre im Gefängnis zugebracht und hand wegen mehrerer Diebstähle erneut vor den Schranken des Gerichts. Kurz nach Verurteilung der letzten Strafe fand der Angeklagte wieder Stellung als Malergehilfe. Durch seinen Beruf kam er in verschiedene fremde Wohnungen und benutzte diese Gelegenheiten, aus vier verschiedenen Wohnungen je einen Gold- und Brillantring, eine Brillantnadel und einige Zigarren zu stehlen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Dagegen legte Urendt Berufung ein. In der erneuten Verhandlung bestritt der Angeklagte jede Schuld, trotzdem ihn eine Zeugin bei seinem Tun durch das Schließloch beobachtet hatte. Da die vier Diebstähle an einem Tage ausgeführt wurden und stets der Angeklagte in den fraglichen Wohnungen gewesen ist, hält die Berufungskammer den Beschuldigten für überführt und bewirkt die eingeleitete Berufung.

**Ausgehobenes Spielerrack.** Eine unangenehme Sitzung mußte in der Nacht zum 23. Februar eine Spielergesellschaft (bestehend aus einer größeren Anzahl als gewohnheitsmäßige Glücksspieler bekannter Personen), in einer Wohnung in der Dreiecksregellstraße über sich ergehen lassen. Sie wurde von der Kriminalpolizei überumpelt, die diesem Treiben ein vorzeitiges Ende bereite und die Beteiligten behufs Erstattung einer Strafanzeige uortete.

**Gestohlen wurden aus Lagerräumen 400 Säde** mit der Bezeichnung „Magdeburger Mühlenwerke“; aus einer Wohnung in der Stephansbrücke ein grünmollerer Jumber mit grauem Schalfragen; aus einem Schaufenster in der Großen Dicsdorfer Straße 40 Meter Fendelrock, zwei Garnituren Damast-Bettbezüge, ein weißer Prinzengürtel, 36 Meter Seiderei; aus einer Wohnung in der Straßburger Straße 30 Pfund Bratwurst.

## Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

**1. Allgemeines.** Bildungskurse für alle Funktionäre am Sonnabend 1/8 Uhr. Bild: Frankheim (Halle). Südost: Fernerleber Volksklub, Seiderstr. (Mieting). Süd: Biemann, Baumhansstraße 1 (Kern). Nord u. West: Jugendheim Georgplatz (Süd).

**2. Werbestellen in Oivenstedt.** Das Programm wird von der Gruppe Oivenstedt bestritten. (Um Schluß Vollstund.) Wer Zeit und Lust hat, tritt sich Sonnabend 7/7 Uhr an der „Dose“ mit den Wählern ab. An alle Arbeitstagen auf dem Jungborn nicht verzichten. Schuppen, Aerte, Spaten nicht vergessen. „Wafel Gärten“ mitbringen. Einbanddecken für die „Arbeiterjugend“ sind eingetroffen.

**2. Werbestellen.** Nord: Sonntag 8 Uhr Treffen am Jägerplatz zum Vorarbeiten auf Fort 3 Schuppen und Spaten mitbringen. Die Sunballe bleibt am Abend geschlossen.

**3. Gruppen.** Südendurg: Sonntag 1/8 Uhr Treffen Einbandung zum Arbeiten auf Fort 3 Abends 6 Uhr Spielen in der Sunballe Königsweg. Gammet Kommanden-Adressen, abzugeben bei Hermann Wille, Friedenstraße 23. Wählern Süd: Sonnabend 7/7 Uhr Treffen „Dose“ zum Sunnen Abend in Oivenstedt.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

**Städtische Theater.** Sonntag, Nachmittags-Vorstellungen im Stadttheater zu kleinen Preisen. Es sei nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen fest regelmäßig gegeben werden. Am Sonntag gelangt „Kater Lampe“, eins der besten Lustspiele der deutschen Literatur mit seinen unvergleichlichen Situationen zur Aufführung.

**Wilhelm-Theater.** Der leuchtende Lebewann. Die Erwartungen, die an die Aufführung des Schwantes „Der leuchtende Lebewann“ sich knüpfen, sind voll erfüllt worden. Bei der Erstaufführung wurde das Spiel durch Schaffner unterbrochen. Die Heiterkeit steigerte sich bis zum Schluß. Der Beifall war groß.

**Städtische Theater.** Stadttheater, Sonnabend (5. Abend): Andine. — Sonntag nachmittags 2/2 Uhr: Kater Lampe; abends 7/7 Uhr: Migoletto. — Wilhelm-Theater, Sonnabend und Sonntag: Der leuchtende Lebewann (Schwanndorff). — Montag: Der Jägerbaron.

**Städtische Theater.** Die Einlösung der Anrechtstarken für die vierte Rate erfolgt Sonnabend den 25. Februar 1. und 2. Sperrst; Montag den 27. Februar 1. Rang.

Die dauernde Preissteigerung des Papiers sowie der Druckerarbeiten zwingt die Intendanz, für das Programm eine Erhöhung von 250 Mark für die Rate zu nehmen.

Die Ausgabe der Anrechtstarken findet diesmal an der Kasse im Bestität (Eingang durch den Theatergarten) nur vormittags von 10 bis 2 Uhr statt. Der Verkauf der Tageskarten bleibt unverändert an der Theaterkasse in der Bismarckstraße.

**Reichsbund deutscher Techn.** Öffentliche Filmvorträge vom Oberingenieur Reyer (Dortmunder) im Lichtspielhaus Panorama von 11 bis 1 Uhr, Sonntag den 26. Februar, „Fingergedächtnis“ und „Fingerring“, Sonntag den 5. März, „Aus der Industrie Oberhessens“, Mitglieder 3 Mark, Nichtmitglieder 4 Mark.

**Wahlerebend.** (Genossenschaft) Bonnenabendsitzung von 9 Uhr bis 11 Uhr abends, Schwimmhalle von 1 bis 3 Uhr nachm. Bild. am Lustweg im Bade.

# Provinz und Umgegend.

## Kreis Wangleben.

### Agitationsbezirk Geln.

Eine Funktionärkonferenz findet am Sonnabend den 25. Februar nachmittags 5 Uhr in Geln statt. Es sprechen Genosse Ferl über Genertpromittent, Eisenbahnerstreik und Regierungskrise und Genosse Kuhnert über Erfahrungen in der Kommunalpolitik. Schluß der Funktionäre und Funktionärinnen, auch die Jungsozialisten, müssen erscheinen. Der Bezirksleiter.

**Klein-Otterleben, 24. Februar.** (Partei-Funktionär-Sitzung.) Es wurde beschlossen, eine Jugendweiche für die Schulklassen zu veranstalten. Die vorjährige Feier hat einen wirkungsvollen, nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Alle Eltern, die mit der Sache innerlich gebrochen haben, sollten ihre Kinder nicht mehr an der nächsten Einsegnung, sondern an der Jugendweiche teilnehmen lassen. Außerordentlich Arbeiter und Sozialdemokraten sollten sich auch nicht zu freundschaftlichen Handlungen hergeben, wie es beabsichtigt ist. Die Weiche wurde eingehend besprochen, an ihr werden sich sämtliche Korporationen am Orte beteiligen. In der Kartoffeladerfrage wurde berichtet: Der Preis für den Morgen beträgt 1300 Mark. Die Verteilung des Aders soll wie im Vorjahr vorgenommen werden. Ein Nebenverkauf wird in nächster Zeit für die Genossen in Groß- und Klein-Otterleben abgehalten; rege Beteiligung wird erwartet.

**Altenweddingen, 24. Februar.** (Leuzer Kartoffel-ader.) Die Adersbesitzer haben nach 1800 Mark Pacht für den Morgen zu nehmen. Das greift nach an Wucher. Im vergangenen Jahre wurde 600 Mark für den Morgen bezahlt. Deshalb die in diesem Jahre das Dreifache? Die steht es mit den Adern, die in der Landwirtschaft gezahlt werden? Diese hat man nicht um das Dreifache gehiebert. Es gibt auch in unserm Orte vernünftige denkende Adersbesitzer, die davon abgeraten haben, den Bogen zu straff zu spannen, aber vergeblich. Jetzt will man diese Pachtfrage dem Arbeitgebervand zur Regelung unterbreiten. Hoffentlich kommt da die Einsicht, die es zu spät ist.

**Klein-Wangleben, 24. Februar.** (Landarbeiter-Versammlung.) Die ereigt die Stimmung unter der Landarbeiterschaft ist zeigte sich in der kürzlich abgehaltenen Versammlung. Die Löhne sind ganz unzulänglich. Sichtlich haben die Agrarier noch zur rechten Zeit die nötige Einsicht, um schwere wirtschaftliche Kämpfe zu vermeiden. Man überlegt nicht die Arbeitsfrage, wenn man mit den Augen rollt und sagt: Wir Besten machen was wir wollen. Auch besteht man das Verhältnis zu den Arbeitern nicht, indem man zwei deutliche Arbeiter wegen „Arbeitsmangel“ trotz Einpruchs des Betriebsrats entläßt, um nach kurzer Zeit 28 Bolen einzustellen. Die Arbeiter sollten aber den Betriebsräten das Amt nicht noch unruhig schwer machen. Da man nicht zufrieden mit ihnen, so ist ja bei den Neuwahlen Gelegenheit andre zu wählen, es fragt sich nur, ob man dann die richtigen trifft, die es besser machen können als die bisherigen. Den Landarbeitern aber, die die Versammlungen nicht besuchen und sich nicht um ihre Interessenvertretung kümmern, sollten endlich ihre Launen ablegen, denn es ist gewerkschaftlich und politisch noch viel Arbeit zu leisten, und da muß jeder mithelfen.

**Seehausen, 24. Februar.** (Sozialdemokratischer Verein.) Die zum Sonntag eintreffende Mitgliederversammlung findet nicht statt.

**Ueburg, 24. Februar.** (Der Kurjusakend) heute Freitag muß unüberwindlich ausfallen. Fortsetzung Freitag den 3. März, abends 8 Uhr, in der „Sinde“.

## Kreis Wolmirstedt.

### Wahl zur Angestelltenversicherung.

Am Sonntag müssen alle jugendverpflichteten Angestellten die Zeit erbringen und dürfen den Weg nicht scheuen, zur Wahl zu gehen, um für die Sache des Aja-Bundes einzustehen. Arbeiter achtet darauf, daß eine wohlberathene Stimme und Wähler zur Wahl gehen.

**Angestellte, werst für die Lippe des Aja-Bundes.**

**Oberstedt, 24. Februar.** (In einer öffentlichen Mieter-Versammlung) sprach Genosse Beder (Wagelburg) über Mietverhältnisse und Hausbesitz. An der Aussprache beteiligten sich die Genossen A. Heubach, R. Boigt, A. Pfeiffer, D. Schanze und A. Ullrich. Dem bewohnten Genosse Beder verschiedene Anfragen. Eine rege Diskussion für den Mieterbund soll vorgenommen werden, zehn neue Mitglieder wurden aufgenommen.

**Barleben, 24. Februar.** (Gemeindevorstand-Sitzung.) Die Geld- und Straßengerichte wurden mit 650 Mark und 5 Mark erhöht. Ein Kommissionsrat zur Prüfung der Straßengerichte wurde gewählt. Ein lebhafter Ausspruch gab es wieder um die Einführung eines Bürgerbundes. Die Bürgerbünde bestehen in der Provinz der Arbeiter gegen die sozialdemokratischen Gemeindevorstände zu machen. Die ablehnende Haltung der Arbeitervorstände gegen die Reformbestrebungen

ist aber berechtigt, solange die Besitzenden nicht für Beseitigung der Wohnungsnot sorgen und in der Rückzahlung den Kriegserlösbeträgen nicht entgegenkommen. Die Arbeiter müssen den bürgerlichen Kreisläufigen gegen unsere Gemeindevorstände scharf entgegenzutreten. Besonders beliebt ist die Hege unserer Gegner in den Kreisen, meist in sehr angeheitertem Zustand, so daß es bald schon zu Tätlichkeiten gekommen wäre. — Baumfibel. An der Chaussee nach Magdeburg-Mühlbühl sind in den letzten Wochen nach und nach etwa 50 junge Obstbäume abgebrochen worden. Zur Ermittlung der unartigen Täter ist eine Vernehmung von 500 Mark ausgesetzt worden.

**Elben, 24. Februar.** (Alle Invaliden-Rentienempfänger) auch solche, die aus der Angestelltenversicherung Rente empfangen, müssen ihre Anträge auf Neuregelung spätestens bis Montag mittag im Gemeindebureau gestellt haben, da am Montag abend die Kommission zur Prüfung der Anträge zusammentritt. Später gestellte Anträge können erst in der nächsten Sitzung beraten werden.

**Rogätz, 23. Februar.** (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitglieder-Versammlung nahm Stellung zur Bezirkskonferenz in Mahlowitz. Es wird erwartet, daß sich ein großer Teil der Genossen daran beteiligt, vor allem die Gemeindevorstände. Ueber die Bau- und Siedlungsfrage sprach Genosse Graß und forderte, daß der Bau- und Siedlungsfrage mehr Entgegenkommen gezeigt wird. Alle Arbeiter sollten Mitglieder werden. Die Geschäftsanteile von 500 Mark können in Raten wöchentlich oder monatlich eingezahlt werden, so daß es auch allen Minderbemittelten möglich ist, beizutreten. Sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen, soll mit dem Bau von zwei Häusern angefangen werden. Das Vorgehen der Reichsgewerkschaft und der Eisenbahnamtensstreik wurden scharf verurteilt. Die Versammlung nahm auch Stellung zu den kommenden Gemeindevorständen. Die Redereien, daß die Vertreter nicht im Interesse der Gemeinde gearbeitet haben, sind zu ziemlich verschwunden. Es soll noch eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der aus den Protokollen noch nachgewiesen wird, daß die Gemeinde nicht schlechter, sondern besser dasteht als vor dem Streik. Die Arbeitslosenfrage wurde eingehend behandelt; Genosse Graß erklärte, daß den Schiffen, die durch den langen strengen Winter arbeitslos sind, keine Unterstützung gewährt werden konnte, weil die Arbeitslosigkeit durch Witterungsverhältnisse eingetreten ist und dann keine Unterstützung gewährt werden kann. Genosse Graß ist nicht schuld daran, er möchte den Arbeitslosen gern helfen, muß sich aber nach der Verfügung des Regierungspräsidenten richten. Die Schiffer, überhaupt die Saisonarbeiter, müssen sich nach ihren Gewerkschaften organisieren, um höhere Löhne zu erkämpfen, damit sie auch durch den Winter kommen. Der Gedanke der welfischen Schule soll durch eine öffentliche Versammlung in die Bevölkerung hineingetragen werden. Ueber Krankenfällen sprach Genosse Kose. Verlangt wurde, daß die Gemeinde Angern sich bemühen soll, die Apotheke anzukufen. Die Betriebsrentenkasse des Mitterguts müßte zu einer Ortsrentenkasse für Rogätz umgebaut werden. In später Stunde wurde die Versammlung geschlossen.

## Kreis Neuhaldensleben.

**Neuhaldensleben, 24. Februar.** (Die Vollziehung der Betriebsräte) war leider nicht so besuch, wie es notwendig gewesen wäre. Es ist man erläuterte die Neuwahl der Betriebsräte. Sobald die Wahlen abgeschlossen sind, müssen die Gewählten dem Gewerkschaftssekretariat gemeldet werden. In der Ansprache bemängelte Strunz, daß Betriebsräte ihr Amt vor der abgelaufenen Zeit niederlegen. Pohl erläuterte einen Fall, wonach ein Betriebsrat tatsächlich genötigt war sein Amt niederzulegen. Herrmann und Krauch wünschten, daß bei der Wahl der Kandidaten nur geeignete Kollegen angestellt werden. Im Interesse der Arbeiterschaft liegt es, wenn möglichst die alten Betriebsräte wiedergewählt werden, da diese durch ihre Amtstätigkeit bereits über gewisse Erfahrungen verfügen. Winter forderte, daß die Betriebsräte über ihre Pflichten und Rechte Bescheid wissen müssen. Im Januar sollen in den Versammlungen die Betriebsräte von Fall zu Fall über ihre Tätigkeit einzeln in den Gruppenabteilungen Bericht erstatten. Vorsitzender Krauch kritisierte scharf den Verkauf von Rationenkarten im Betrieb, bei welchem nicht zu rechtfertigende Preise festgesetzt worden sind. Müller teilt mit, daß bei der Spiritusfabrik Klafsch noch 10 Stunden gearbeitet werden. Der Streik bei der Firma Sauer A.-G. wurde besprochen, Feldmann bemerkte dazu, daß die von der Firma ausgesprochenen Entlassungen ungesetzlich sind. Als Kündigung kann nur angesehen werden, wenn jedem persönlich oder schriftlich innerhalb 3 Tagen nach Ausbruch des Streikes gekündigt worden wäre. Die Firma hat dies nicht getan und alle Verhandlungsversuche bisher abgelehnt. Die Sache wird dem Gewerbegericht als Einigungsamt übertragen werden. Jetzt handelt es sich aber schon nicht mehr bloß um eine Lohnforderung, sondern durch die Verzögerungen ist es eine Sache der gesamten Arbeiterschaft geworden. Die Betriebsräte müssen darüber Aufklärung in den Betrieben schaffen. — Altershilfe. Eine Volksversammlung findet für notwendige alte Leute statt. Der Anruf wird auch vom Gewerkschaftssekretariat sowie vom Rätebündel und vom Kreis-Volkshausamt unterstützt. Einwohnern finden bei der Kreispartei und die Partei-Funktionär-Sitzung beschloß, in den Kampf

am die Schule einzutreten. — Eine Mieter-Versammlung findet am Sonnabend den 25. Februar im Gasthaus Fürst Bismarck statt. — Arbeiter-Vorbereitungsausschuß. Der für Donnerstag den 2. März angelegte Vortrag des Genossen Dr. Diegel findet schon am Montag den 27. Februar statt.

## Kreis Jerichow 1 und 2.

**Burg, 24. Februar.** (Stadtvorordneten-Sitzung.) Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines besoldeten Stadtrats. Sie war notwendig geworden, weil der jetzt diesen Posten Bekleidende bei der Bevölkerung Burgs, und zwar nicht nur bei der arbeitenden, sondern zum Teil auch bei der bürgerlichen, keine Sympathien mehr besitzt. Dem trugen auch die bürgerlichen Stadtvorordneten Rechnung und gaben daher schon vor Eintritt in die Tagesordnung — sie hatten es verächtlich eilig damit — die Erklärung ab, daß sie den auf ihren Vorschlag erst zur Wiederwahl gestellten Stadtrat Friedrich fallen lassen, und empfangen dafür den Magistratsassessor Dr. Schöneberg. Um unsere Genossen die Sache recht schmackhaft zu machen, wurde viel von Sparsamkeit geredet, es sollte durch dessen Wahl ein besoldetes Magistratsmitglied gespart werden. Das schloß bei der Entscheidung war aber, daß der Redner der bürgerlichen erklärte, der Erste Bürgermeister habe sich in diesem Falle bereit erklärt, die Degeneration des Gas- und Elektrizitätswerks zu übernehmen. Hierob allgemeines Staunen. Ein Mann, der in den letzten Stadtvorordneten-Sitzungen des Herrn Ulrich zu herben Kritiken bot, soll sich freiwillig zur Übernahme einer Arbeitslast erboten haben, zu deren Bewältigung konstet ein „als tüchtig anerkannter“ Beamter benötigt wurde, nämlich der in die Wüste geschickte Stadtrat Friedrich. Sollte die Kritik positive Ergebnisse gezeigt haben? Doch der Erste Bürgermeister erklärte diese Hoffnungen im Reim. Er gab nämlich die Erklärung ab, daß es sich um Ausplauderung einer vertraulichen Neuverhandlung handle und erklärte in selbstherrlichem Tone, daß er die Degeneration nach wie vor nach den Fähigkeiten der Magistratsmitglieder verteilen werde. Daß dies so geschieht, daß dabei kein Magistratsmitglied zu kurz kommt, wird hoffentlich niemand bezweifeln! Von unsren Genossen wurde das recht eigenartige Verhalten der bürgerlichen in das rechte Licht gerückt. Das ganze Theater war ja doch nur darauf gerichtet, nach außen hin den Anschein zu erwecken, als ob die bürgerlichen die Stadt vor einer unnötigen Belastung, die ja in Wirklichkeit keine ist, bewahren wollen. Treffend wurde ihnen erklärt, daß ja auch von einer bürgerlichen Stadtvorordnetenmehrheit bereits einmal die Pensionierung eines Bürgermeisters erfolgt sei. Die Erklärung aber, daß sie geschlossen für Assessor Dr. Schöneberg stimmen werden, lasse darauf schließen, daß auch bei den bürgerlichen der von ihnen so oft beurteilte Fraktionszwang bestehe. Das Abstimmungsresultat gab der Vermutung recht: Dr. Schöneberg erhielt 11 Stimmen der bürgerlichen und Beamtenfraktion, während der Amts- und Gemeindevorsteher Genosse Gens 22 Stimmen erhielt, und zwar 19 unserer Genossen und 3 unabhängige. Genosse Gens ist somit gewählt. Dann wurde der Antrag des Handwerkerbundes auf Erlass der Gewerbesteuer für alle Handwerker unter 15 000 Mark Einkommen nach längerer Debatte dem Magistrat zur Ermächtigung überwiesen. Bewilligt wurde die Zahlung eines Ausgleichzuschlags an die Beamten in Höhe von 79 500 Mark und an die Tarifangestellten von 17 500 Mark für das 1. Vierteljahr 1922. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Zulage auch wieder alle Beamten-Gruppen gleich bedeute, aber nicht die Not der Beamten der Gruppen I bis 7 lindere. Weiter wurde in Form eines zinslosen Darlehens der Jafobi-Stiftung ein Zuschuß in Höhe von etwa 20 000 Mark bewilligt. Die Umwandlung dieses Instituts ist vom Stiftungsrat in Aussicht gestellt. Beschlossen wurde, die erhöhten Schulbeiträge für die gewerbliche Fortbildungsschule vom 1. April an zu erheben. Ums Mehrfache erhöht wurde die Gebühr für die Straßenreinigung, da die Zuschüsse der Stadt für die Straßenreinigung überhand genommen haben. Bei abzuschießenden, die nicht bis Ende März ihre Zustimmung zu dieser Erhöhung erklärt haben, wird am 1. April die Straßenreinigung eingestellt. Um das Straßenreinigungsgeld, Müllabfuhr- und Begräbniswesen umzugestalten und der Kommunalisierung näherzubringen, wurde eine Kommission zur Erledigung der Vorarbeiten eingesetzt. Nachdem noch die Einziehung von zwei überflüssigen Lehrerinnen- und fünf Polizeiwachmeisterstellen beschlossen war, wurde in die geheime Sitzung eingetreten.

## Kreis Kalbe.

**Barth, 23. Februar.** (Die Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins besprach den Eisenbahnerstreik. Genosse H. Franz hielt das Referat darüber. Die Versammlung billigte die Haltung unsrer Partei auch in der Frage des Beamtenstreiks. Dann wurden die bevorstehenden Elternratswahlen besprochen. Die Arbeitereltern haben ein Interesse daran, daß ihre Kinder im republikanischen und nicht im monarchistischen Sinne erzogen werden. Weiter kamen zur Sprache die Bemühungen um eine Aderkassenübertragung und die Arbeit der Steuerkommission. Diese aus durchweg gut bürgerlichen

# Das geheimnisvolle Schrântchen.

Roman von Burton E. Stevenson

(33. Fortsetzung)

„Hören Sie, Grady“, sagte Godfrey in freundlichem Ton, „ich habe nichts gegen Sie persönlich und ich gehe auch zu, daß es eine Unannehmlichkeit war, mich mit Crochard zu unterhalten, ohne zu ahnen, wer vor mir stand. Aber das alles ist nebensächlich. Sie sind der Chef des Detektivbureaus, und Sie sind der Mann, der dafür verantwortlich ist. Sie sind energisch und was Sie wollen, um sind Sie nicht für Ihren Posten geeignet.“ — Sie sind den Anforderungen nicht gewachsen, die er an Sie stellt, und das wissen Sie auch! Nehmen Sie meinen Rat an, gehen Sie ins Telefonamt und reichen Sie Herrn Winkler ein!“ Grady parierte ihm an, als sei er nichts, seinen Ohren zu lauschen.

„Nehmen Winkler ein?“ wiederholte er. „Glauben Sie denn, daß ich nicht ein Detektiv bin?“

„Ich sehe, daß Sie ein großer Hund, als ich Sie einführte.“

„Hören Sie mich hierher, Grady, um mir das zu sagen.“

„Nein“, sagte Godfrey, „das geschähe mir so sehr zu tun.“ — Sie haben ja die Detektivämter über sich selbst hinweggeräumt. Ich habe Sie gesehen, Herr Winkler, und ein Detektiv zu sein ist ein sehr ehrenvolles Amt.“

„Herr Winkler“, wiederholte Grady.

„Ich habe gerade den meinen Streik gemacht, man ist heute gekommen, daß der Mann, der auf der Straße erstanden, der gleich ist wie der, welcher das Schrântchen geöffnet hatte.“

„Er hat ein und ich bin ein anderer.“

„Dann begreife ich nicht, was Sie von einem Mann erwarten.“

„Dann ist es“, sagte er, „und ich grüße von neuem zusammen, als ich seine Stimme vernahm, denn es war die Crochards.“

„Schrântchen hat Sie nicht lange warten lassen.“

„Nehmen Sie, Herr Winkler, betrachten Sie Grady, und stellen Sie sich ein Bild vor.“

„Ich werde, wie Grady und Crochard Ihre Schilderungen entgegen und mit offenen Augen den Unterschied wahrnehmen. Ich will nicht, daß Sie mich behaupten, denn das ist nicht mein Stil.“

„Herr Winkler“, wiederholte Grady.

„Ich habe gerade den meinen Streik gemacht, man ist heute gekommen, daß der Mann, der auf der Straße erstanden, der gleich ist wie der, welcher das Schrântchen geöffnet hatte.“

„Er hat ein und ich bin ein anderer.“

„Dann begreife ich nicht, was Sie von einem Mann erwarten.“

„Dann ist es“, sagte er, „und ich grüße von neuem zusammen, als ich seine Stimme vernahm, denn es war die Crochards.“

„Schrântchen hat Sie nicht lange warten lassen.“

„Nehmen Sie, Herr Winkler, betrachten Sie Grady, und stellen Sie sich ein Bild vor.“

„Ich werde, wie Grady und Crochard Ihre Schilderungen entgegen und mit offenen Augen den Unterschied wahrnehmen. Ich will nicht, daß Sie mich behaupten, denn das ist nicht mein Stil.“

„Gottfried lächelte, als er den Ausdruck unsrer Gesichter bemerkte.“

„Ich begreife mich heute morgen zum „Sabbat“, sagte er. „Ich erinnere mich daran, die Ereignisse der vergangenen Nacht und daß ich, dieser Augenblicksinstanz angeschlossen. Er war so liebenswürdig, einzuwilligen. Ich gebe Ihnen die Versicherung, fügte er hinzu, daß er Grady's unheimlichen Witz bemerkte, daß dieser Herr nun hauptsächlich Herr Winkler zum Partner „Service de Sureté“ ist und nicht Crochard.“

„Gottfried“, bestätigte Winkler. „Ich bin es selbst — und höchlich bedauernd darüber, daß ich in die Falle gegangen bin, die mir Crochard gestellt hat. Aber er ist ein außerordentlich gefährlicher Mensch.“

„Es war wirklich eine kühne Verleumdung“, sagte ich.

„Mehr als das — eine wahre Verleumdung.“

„Crochard hat Gelegenheit gehabt, mich zu studieren“, erklärte Winkler. „Und er ist ein Künstler in allem, was er unternimmt. Aber ich werde ihn schon einmal erwischen — der Streik geht so lange zum Träumen, bis er bricht. Ist seine Hoffnung wahr, oder werden Sie hier im Kampf zu erröthen?“

„Ich würde, nein“, sagte Godfrey.

„Sagen Sie nicht zu übereigentlich davon“, fiel Grady gewichtig ein. „Ich bin noch nicht am Ende meiner Kräfte — nein, in meiner Beise!“

„Erlauben Sie mir, Sie mit dem Herrn bekannt zu machen“, Herr Winkler, sagte Godfrey. „Herr Grady, der der Chef unsrer Schutzbüro ist, Herr Crochard, ein Mitglied meines Stabes, Herr Leber, Unbekannt und ein Freund von mir, Herr Chevaron, mein eigener Anwalt. Die Herren Grady, Crochard und Leber, fügte er scheinbar ruhig hinzu, waren heute noch anwesend, als Crochard das Schrântchen öffnete.“

„Grady erwiderte höflich, und jagte ich verpöchte die Wärme, die mir in den Kopf stieg. Winkler betrachtete uns mit zufriedener Aufmerksamkeit.“

„Es mag ein sehr interessantes Schachspiel gewesen sein“, sagte er, „Crochard an der Arbeit zu sehen. Ich habe leider nie Gelegenheit dazu gehabt. Ich bekomme nur, daß ihm seine Kunst so gut gelungen ist.“

„Sagen Sie mir“, fügte ich hinzu, „weil er die Michaelowitsch-Diamanten untergenommen hat.“

„Nun wir sind hier, Sie sind der Herr zu werden“, sagte Godfrey lächelnd. „Winkler ist Ihnen Herr Winkler, einige Fragen stellen — die Herren Crochard und Leber, die Sie jetzt noch kennen sind — ist es richtig, daß der Detektiv der Michaelowitsch-Diamanten von Crochard hergekommen wurde?“

„Gewiss“, antwortete Winkler. „In Frankreich wäre möglich, daß es auch richtig, daß man ihm direkt nichts nachweisen kann.“

„Nun das ist richtig. Er hat seine Recherchen so sorg-

fältig getroffen, daß wir außerhanden waren, ihn zu überführen, wenn wir nicht geradezu die Diamanten in seinem Besitz fanden.“

„Und das gelang Ihnen nicht?“

„Nein. Wir konnten keine Spur der Juwelen entdecken, trotzdem wir überall unsere Nachforschungen danach anstellten.“

„Und von dem Boule-Schrântchen und seinem Geheimfach war Ihnen nichts bekannt?“

„Nein, davon wußten wir nichts. Ich muß mir dieses Schrântchen einmal ansehen.“

„Es ist sehr interessant. Und es hat auch historische Bedeutung. Aber es war Ihnen natürlich bekannt, das Crochard verschaffen würde, seine Diamanten hier in Amerika auf den Markt zu bringen?“

„Wir wußten, daß er den Versuch unternehmen würde, und wir taten alles, was in unsrer Macht lag, um es zu hindern. Wir wußten besonders Ihre Zollbehörden an, das Gepäck aller der Personen einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen, die ihnen nicht persönlich bekannt waren.“

„Die Zollbehörden haben ihre Pflicht getan“, sagte Godfrey lächelnd. „Sie haben das ganze Land in Aufruhr gebracht. Aber die Diamanten fanden doch ihren Weg. Denn ein Schrântchen, das von einer so bekannten und über allen Verdacht erhabenen Persönlichkeit wie Herr Winkler eingeführt wurde, ward ohne nähere Untersuchung durchgelassen.“

„Ja“, sagte Winkler ein wenig bitter. „Das war ein ausgezeichnetes Plan. Und jetzt kann Crochard zweifellos die Diamanten nach Belieben verkaufen.“

„Wenn Sie eine gute Beschreibung derselben haben, kann er es nicht“, meinte Grady. „Ich werde ausdrücklich jeden Händler im Lande davor warnen, ich werde meine ganze Kammerfahrt mit der Sache beschäftigen, ich werde den Direktor Wilkie bitten, mir einige von seinen Leuten abzutreten.“

„Oh, es ist gar nicht nötig, daß Sie sich so anstrengen“, fiel Godfrey in nachlässigem Ton ein. „Crochard wird sie nicht verkaufen wollen.“

„Nicht verkaufen wollen?“ wiederholte Grady erstaunt. „Aus welchem Grunde?“

„Weil er sie gar nicht hat“, antwortete Godfrey und lächelte mit augenscheinlich herzlichster Freude über Grady's verblüffte Miene.

„Ach was“, sagte dieser würdige Mann ärgerlich. „Ich möchte wissen, wer sie hat, wenn er sie nicht hat!“

„Ich habe sie“, sagte Godfrey und wuschelte mit seinem Arm die Kaputte von seinem Tisch herab. „Breite Dein Lauschen aus, Leber!“ — Ich gehörte verblüfft. Er griff nach seinem Ledermantel, öffnete es und leerte seinen funkelnden Inhalt auf den Tisch. — „Hier“, sagte er, indem er sich an Grady wandte, „sind die Michaelowitsch-Diamanten!“

(Fortsetzung folgt)



